

gewesen. Als jedoch Wildtöter dem Kastell näher kam, drängten sich seiner Seele ernste Gedanken auf, die auf einmal alle Schönheiten, welche die Umgebung des Sees und die Lage dieses eigentümlichen Gebäudes auszeichneten, ganz verdrängten und schwinden machten. Judith und Getty standen auf der Plattform vor der Thür, Putters Thorhof, mit sichtbarer Ängstlichkeit seine Ankunft erwartend, die erstere von Zeit zu Zeit seine Person und die Kanoes durch das schon erwähnte alte Schiffsfernglas beobachtend. Er beschleunigte seine Fahrt und erreichte in wenigen Minuten mit seinen Kanoes die Arche, an deren Seite er alle drei sorgfältig befestigte, ehe er den Fuß auf die Plattform setzte.

Achtes Kapitel.

Die Geratung.

Keines der Mädchen sprach, als Wildtöter allein vor ihnen stand und sein Gesicht all die Besorgnisse verriet, die er wegen des Schicksals der zwei abwesenden Glieder ihrer Gesellschaft empfand.

Endlich preßte Judith die bange Frage hervor: „Wo ist der Vater?“ „Es ist ihm ein Unfall zugestoßen, und es wäre nutzlos, es verhehlen zu wollen“, antwortete Wildtöter in seiner geraden und einfachen Art. „Er und Hurry sind in den Händen der Mingo's, und nur der Himmel weiß, was der Ausgang sein wird. Ich habe die Kanoes in Sicherheit gebracht, und das ist ein Trost, weil die Bagabunden jetzt schwimmen oder Flöße bauen müssen, um sich diesem Haus zu nähern. Bis Sonnenuntergang werden wir durch Chingachgook verstärkt werden, wenn es mir gelingt, ihn in ein Kanoe zu schaffen; und dann, denk' ich, können wir zwei für die Arche und das Kastell stehen, bis einige von den Offizieren in den Garnisonen von diesem Kriegszug hören, was früher oder später der Fall sein muß, und wir dann von dieser Seite, wenn nicht von einer anderen auf Hilfe rechnen dürfen.“

„Die Soldaten!“ rief Judith, „auf deren rechtzeitige Hilfe ist kein Verlaß! Wir sind allein genügend, das Kastell zu verteidigen; aber was ist's mit meinem Vater und mit dem armen Hurry Harry?“